Frühling 2001 : das "Ambiente" des Tessins

Autor(en): **Crivelli, Pablo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **28 (2001)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-911017

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das «Ambiente» des Tessins

VON PABLO CRIVELLI

Nach Genf im Jahre 1993 hielten die eidgenössischen Räte vom 5. bis zum 23. März in Lugano eine weitere «Session ausser Haus» ab.

DER ÜBUNG scheint ein gewisser Erfolg beschieden zu sein. Bundespräsident Moritz Leuenberger eröffnete eine Ausstellung über Marc Chagall, während Pascal Couchepin am vorletzten Sessionstag der sprichwörtlichen Walliser Festfreude alle Ehre machte und sich unter das Luganeser Volk mischte, um sich an Risotto und «lüganiga», einer Tessiner Wurstspezialität, gütlich zu tun.

Die Dienstreise nach Lugano bestand jedoch nicht allein aus Ausflügen und geselligen Anlässen: Die Parlamentskammern verabschiedeten endlich die Revision der Bestimmungen des Strafgesetzbuches betreffend den Schwangerschaftsabbruch. Aus Rücksicht auf Vorbehalte der CVP sieht die von den eidgenössischen Räten gutgeheissene Lösung den straffreien Schwangerschaftsabbruch während der ersten zwölf Wochen vor. Doch die CVP, unterstützt von

Keystone

Bundespräsident Leuenberger in Lugano.

Teilen der SVP und des Bundesrates, machte ihre Zustimmung von der Bedingung abhängig, dass die abtreibungswilligen Frauen vor dem Eingriff eine unabhängige Beratungsstelle konsultieren. Letztlich setzte sich die liberalere Lösung durch: Eine Frau kann eine Notsituation geltend machen, ohne konkret etwas «beweisen» zu müssen. Es obliegt danach einer Ärztin oder einem Arzt, sie über die physischen und psychischen Folgen des Eingriffs zu orientieren und sie auf die Möglichkeit hinzuweisen, das Kind zur Adoption freigeben zu können.

Die Debatten über die – allesamt verworfenen – sechs während dieser Session behandelten Volksinitiativen sind ein Beleg dafür, dass die Gegensätze zwischen links und rechts so lebendig sind wie eh und je. Im Ständerat jedoch manifestierte sich diesmal die Rivalität zwischen den beiden ideologischen Lagern nur teilweise: Die beiden Volksinitiativen der Gruppe für eine Schweiz ohne Armee wurden klar abgelehnt. Die Initiative, welche eine kontinuierlich vorzunehmende Auflösung der Armee fordert, fand nicht einmal im linken Lager Unterstützung; die andere, welche die Einführung eines freiwilligen zivilen Friedensdienstes verlangt, stiess lediglich bei Sozialdemokraten auf offene Ohren. Abgeblitzt ist im Ständerat auch die Volksinitiative «für einen autofreien Sonntag pro Jahreszeit – ein Versuch für vier Jahre». Der Nationalrat wiederum verwarf eine Reihe von Vorlagen, um die sich linke und rechte Volksvertreter hitzige Debatten lieferten. Chancenlos war die von den Grünen lancierte Volksinitiative «für eine gesicherte AHV - Energie statt Arbeit besteuern!». Weniger eindeutig war dagegen die Ablehnung der Volksinitiative des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB) zur Einführung der 36-Stunden-Woche innerhalb von zehn Jahren, ohne Lohnkürzungen für Einkommen unter 7600 Franken. Ebenfalls zur Ablehnung empfohlen wurde eine zweite SGB-Initiative, welche die Erhebung einer Kapitalgewinnsteuer fordert.

Inserate

SCHWEIZER MONATSHEFTE

Für Politik
Wirtschaft
Kultur

Wesentliche Geistesströmungen statt Zeitgeist: «Bunter, kürzer, schneller», lautet das Erfolgsrezept der Medienküche von heute. Dem widerstehen nur wenige, die aus der Masse herausragen wollen. Die Schweizer Monatshefte für Politik, Wirtschaft und Kultur tun dies. Sie greifen wesentliche Fragestellungen aus der unübersehbaren Fülle von aktuellen Informationen heraus und sind Mittler von Geistesströmungen, die sich später als wichtig erweisen könnten.
Seit 80 Jahren publizieren in den Schweizer Monatsheften Autorinnen und Autoren, die zu den grossen des schweizerischen und europäischen Geistesleben gehören.
Die Schweizer Monatshefte erfüllen eine Informationsaufgabe zwischen Tagespresse und Fachliteratur. Sie bieten Hintergrundanalysen der Phänomene der Zeit, eine fundierte Literatur- und Sachbuchkritik sowie Interviews mit schweizerischen und europäischen Führungskräften aus Wirtschaft und Verwaltung, mit Wissenschaftlern, Politikern, Künstlern und Schriftstellern.

❑ Ich möchte die SCHWEIZER MONATSHEFTE kennen lernen und bitte um dreimonatiges, kostenloses Probeabo.
❑ Ich möchte die SCHWEIZER MONATSHEFTE abonnieren (Preis des Jahresabos: CHF 110.– + Auslandsporto).

Name:
Strasse:
PLZ/Ort:
Land:
Unterschrift:

SCHWEIZER MONATSHEFTE, Vogelsangstrasse 52
CH-8006 Zürich, Tel. +41 1 361 26 06, Fax +41 1 363 70 05
E-Mail: schweizermonatshefte@swissonline.ch